

Redebeitrag der Initiative Internationalistisch Kämpfen Wendland
auf dem Ostermarsch Letzlingen am 2.4.2018 an der Grenze zum Gefechtsübungszentrum

Ich stehe heute hier mit euch als Internationalistin, als Mensch der sich aus tiefster Überzeugung gegen Krieg stellt.

Ich stehe heute hier, weil ich die unzähligen Verstrickungen deutscher und internationaler militärischer Entwicklungen mit dem Krieg in Afrin, Rojava, Nordsyrien aufzeigen möchte. Ich stehe heute auch hier, da ich uns dazu aufrufen möchte, den wunderbaren Entwicklungen in Nordsyrien, Afrin unsere klare und deutliche Solidarität zu zeigen.

Seit mehr als 2 Monaten dauert der Krieg in Afrin an. In Afrin wüten, plündern und morden nun faschistische Barbaren. Die YPJ und YPG werden noch lange gegen sie kämpfen. Ihnen gelten unsere Gedanken und unsere Solidarität! Auch schlagen unsere Herzen in Gedanken an die gefallenen Internationalist_innen Haukur Hilmarsson aus Island, Anna Campbell aus England, Olivier Le Clainche aus Frankreich, Sjoerd Heeger aus den Niederlanden, Samuel Prada Leon aus Galizien.

Viele Zivilist_innen wurden durch die türkische Armee und ihren verschiedenen gruseligen, faschistischen und jihadistischen Abspaltungen ermordet. Eine gesamte Region wurde, und wird grade noch, in Schutt und Asche gelegt. Das Ökosystem ist durch diesen Krieg stark geschädigt, die Lebensgrundlage hunderttausender Menschen ist somit bedroht. Auch ausserhalb der Region sind viele Menschen, die sich mit Afrin und den Ideen dahinter solidarisieren, von starker Repression bedroht, wie zum Beispiel die Durchsuchung in Meuchefitz im Februar gezeigt hat.

Neben mehr als offensichtlichen grausamen Taten, die immer mit Kriegen einhergehen, müssen wir uns genauer anschauen, was dort, in Afrin, in Rojava, in der Demokratischen Konföderation Nordsyrien eigentlich angegriffen wird.

Es wird eine Region angegriffen, welche bis Januar diesen Jahres sehr friedlich war. Die Region war so stabil, dass dort Hunderttausende vor dem Krieg in Syrien flüchtende Menschen hinkommen konnten. 400tausend an der Zahl, in einem Gebiet, das so groß ist wie das Saarland. Was für eine großartige Grundlage. Was für eine Vorstellung wenn das in der BRD möglich wäre. Wodurch ist das also dort möglich?

Seit einigen Jahren werden in Afrin, wie auch in den anderen Regionen Rojavas basisdemokratische Strukturen aufgebaut, welche sich zudem auf die Werte der Geschlechterbefreiung und Ökologie stützen. Seit mehreren Jahren werden selbstorganisierte Kommunen und Stadtteilstrukturen aufgebaut, welche die gesamte gesellschaftliche Verwaltung und Organisation jenseits von Staat, Macht und Gewalt übernehmen. Immer mehr Menschen beteiligen sich an diesem Aufbau. Diese Form einer basisdemokratischen gesellschaftlichen Organisation wird Demokratischer Konföderalismus genannt.

Diese Idee und Umsetzung der alternativen gesellschaftlichen Organisation ist für viele kapitalistische und an Macht interessierte Staaten eine große Bedrohung. Es wird auf einmal greifbar, dass eine andere, ganz deutlich gerechtere Form der gesellschaftlichen Organisation jenseits von Staatlichkeit möglich ist. Sprich eine Gesellschaft wird dort selbst handlungsfähig und kann sich gegen kapitalistische und ausbeuterische Angriffe wehren. Dass sich ein solches System tatsächlich aufbaut, ist ganz und gar nicht im Interesse des Kapitalismus und der Mächtigen. Es würde bedeuten, dass Kriege und die damit einhergehenden miesen Geschäfte schlechter laufen, dass eigene

Redebeitrag der Initiative Internationalistisch Kämpfen Wendland
auf dem Ostermarsch Letzlingen am 2.4.2018 an der Grenze zum Gefechtsübungszentrum

Machtinteressen schwerer durchgesetzt werden können. Welch Desaster das z.B. für Rheinmetall wäre, mag sich wahrscheinlich kein Vorstandsmitglied vorstellen. Wenn wir uns das aber vorstellen, geht unser Herz auf. Darin unterscheiden wir uns lebensbejahend vom Faschismus!

Wir stehen nun heute hier vor dem Gefechtsübungszentrum. Hier werden jene widerwärtigen Waffen getestet und mit ihnen trainiert, die dann an Orten wie Afrin eingesetzt werden. Die gleiche Kanone, welche hier zum Test abgeschossen wird, kann im nächsten Moment eine unserer Freund_innen in Afrin töten. Welch eine Ironie, dass sich dieser Krieg manchmal so fern anfühlt, dabei ist ein Teil dessen so nah. Er ist so nah, wenn wir uns bewusst machen, dass Rheinmetall ca 150 Km von hier die Aufbauten der Leopard II Panzer produziert, welche dann hier im GÜZ vor unserer Nase getestet, dann an die Türkei und andere Staaten verkauft werden, um unsere Freund_innen zu ermorden.

Grade wird die bedrohliche Situation auch hier greifbarer weil sich hier die wahnwitzige und völlig willkürliche Repression gegen alle, die sich in irgendeiner Form dazu verhalten und ihre Solidarität zeigen, verstärkt. Immer mehr Menschen werden aufgrund der Solidarisierung mit den Bewegungen vor Ort kriminalisiert, verhaftet, überwacht, unter Druck gesetzt, während verschleiert wird welche Gräueltaten auch die BRD dort zu verantworten hat.

Wenn wir uns das vor Augen führen, wird klar, dass wir nicht weiter in der stummen Empörung verharren können, sondern uns klar mit den Menschen in Afrin solidarisieren müssen. Die Zeiten daran zu glauben, dass wir durch mündliche oder schriftliche Forderungen an Regierungen oder kapitalistische Unternehmen etwas ändern können, sind vorbei. Es ist nun unsere Pflicht aktiv zu werden, unsere Solidarität mit freiheitlichen Bewegungen, wie der in Kurdistan, praktisch werden zu lassen.

Wir können nicht zulassen, dass die wunderschöne und reale Alternative des sogenannten Demokratischen Konföderalismus vernichtet wird. Wir können nicht zulassen, dass die Menschen, welche so großartige Kämpfe führen, ermordet werden.

Auch wenn wir nunmal nicht vor Ort sind, gibt es zahlreiche Möglichkeiten hier tätig zu werden. Ein Schritt ist es hier heute mit euch zu stehen.

Lasst es uns dabei nicht belassen. Lasst uns in Austausch gehen, wie eine gemeinsame Solidarität aussehen kann. Wir werden sicher viele kreative Ideen entwickeln!

In diesem Sinne: Hoch die internationale Solidarität! Es lebe der Widerstand in Afrin!